

Ein Recht auf Verständigung

Sich mitteilen zu können und verstanden zu werden, sind wichtige Faktoren für die Befindlichkeit. Die Bedeutung, welche der Sprache im Integrationsprozess zugeschrieben wird, ist jedoch zu hoch. Der Spracherwerb gilt häufig als das Merkmal gelungener Integration schlechthin. Es ist klar, dass Kenntnisse der lokalen Sprache und weitere Fremdsprachenkenntnisse Vorteile sowohl für die Integration in den Arbeitsmarkt als auch für die Erweiterung des Wissens mit sich bringen. Es gibt jedoch Situationen, in denen Übersetzungshilfen unabdingbar sind. Dies gilt insbesondere für die Kommunikation im Gesundheits- und Sozialbereich.

84

Ohne die Bedeutung der Sprache leugnen zu wollen, denke ich, dass diese im Integrationsprozess nicht die Rolle spielt, die man ihr gerne zuschreibt. Warum aber diese Überbetonung der Sprache? Sie hat unter anderem mit der oft ungenauen Definition von Integration zu tun. Wenn eine Person mit Migrationshintergrund die lokale Sprache beherrscht und/oder eine Arbeitsstelle hat, wird sie als integriert bezeichnet. Wenn dieselbe Person später – aus welchem Grund auch immer – aus diesem Netz fällt, gilt sie als nicht integriert. Der Integrationsbegriff ist dabei stets für Migrantinnen und Migranten reserviert. Schweizerinnen und Schweizer gelten per Geburt als integriert, auch wenn sie sich ab-

weichend verhalten oder straffällig werden. Dass es wichtig ist, die lokale (Fremd-)Sprache zu erlernen, ist den Migrierten bewusst. Misslungener Spracherwerb kann also kaum als Faulheit abgetan werden. Die Gründe für fehlende lokale Sprachkenntnisse sind verschieden und sollten individuell ergründet werden. Fast immer gibt es dafür eine Erklärung.

Ich bin der Meinung, dass der Erwerb der lokalen Sprache von den Migrantinnen und Migranten erwartet werden darf – mit einer kleinen Differenzierung: Diese Erwartung darf nicht mit Sanktionen und Prüfungen (z.B. für Einbürgerungen) verknüpft werden. Denn die Fähigkeiten und Möglichkeiten eine Sprache zu erlernen, hängen von vielen Faktoren ab: vom Alter, der Ausbildung, den Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt, vom Zugang zu Ressourcen, von der Art der Tätigkeit, von den zeitlichen und den finanziellen Möglichkeiten für den Besuch von Sprachkursen, von ausreichenden und verfügbaren Angeboten, vom Gesundheitszustand und auch von der psychischen Befindlichkeit, die sich auf die Konzentration stark auswirken kann. So beeinträchtigen z.B. Folter- und Kriegstraumata die Lernfähigkeit der Betroffenen stark. Wenn aus solchen Gründen Verständigungsprobleme entstehen, kann diese Lücke kaum mit Sprachkursen gefüllt werden. Es braucht dafür Übersetzungshilfen. Was im Asyl- und Strafverfahren schon längst selbstverständlich ist, ist auch und ganz besonders im Gesundheits- und Sozialbereich dringend nötig.

Übersetzungshilfe im Gesundheits- und Sozialbereich

Im Gesundheits- und Sozialbereich sollte das Recht auf Verständigung gewährleistet sein. Wenn die Kommunikation zwischen Hilfe Suchenden und der Hilfe leistenden Fachperson nicht auf eine gemeinsame Sprache bauen kann, ist Übersetzungs-

Le droit d'être compris

L'acquisition de la langue locale joue un rôle important dans le processus d'intégration des étrangers. Pourtant, elle ne constitue pas le seul et unique critère d'une «intégration réussie». Bien sûr, cette voie est parsemée d'obstacles qui ne seront pas toujours franchis avec aisance même avec de bonnes connaissances linguistiques. Dans le domaine social et sanitaire, il conviendrait d'avoir un droit à se faire comprendre. Lorsque des problèmes de compréhension surgissent entre ceux qui viennent chercher de l'aide et ceux qui en dispensent, une aide par des interprètes est indispensable. Les interprètes, qui savent s'en tenir à leur rôle, aident à la bonne communication. Cependant, cette aide a une influence aussi limitée sur les processus intégratifs que l'acquisition de la langue locale sur une intégration réussie.

85

hilfe gefragt. Das ist in der Regel dann der Fall, wenn sich die Hilfe suchende Person erst seit Kurzem im entsprechenden Sprachgebiet aufhält oder aus psychischen Gründen – z.B. wegen verminderter Konzentrationsfähigkeit – nicht in der Lage ist, die lokale Sprache zu lernen. Eine niedrige Schulbildung oder geringe Kontakte mit Einheimischen sowie der fehlende Zugang zum Arbeitsmarkt sind weitere Faktoren, die den Spracherwerb erschweren und zu Kommunikationsengpässen in der Beratung und Behandlung führen können. Um Missverständnisse und damit oft auch Folgekosten zu vermeiden, wird in solchen Fällen auf Übersetzungshilfe zurückgegriffen. Eine gelungene Kommunikation spart Zeit, Geld und unnötige Konflikte. Übersetzungshilfe muss entsprechend entschädigt werden. Die Kosten der Übersetzungshilfe im Gesundheits- und Sozialbereich sollten daher als Teil der Behandlung verstanden, die Übernahme der Kosten durch die Versicherung im Krankenversicherungsgesetz verankert und ins Sozialhilfebudget aufgenommen werden.

Die Rolle der übersetzenden Person

Übersetzerinnen und Übersetzer haben oft selber einen Migrationshintergrund. Sie beherrschen beide Sprachen und kennen das Sozial- und Gesundheitswesen in der Schweiz und im Herkunftsland. Sie sind entweder noch in Ausbildung oder in einem Anstellungsverhältnis, das ihnen einen Einsatz auf Abruf ermöglicht. Da diese Tätigkeit kaum eine feste Anstellung bietet, gibt es nur wenige, die vom Übersetzen leben können.

Die Rolle der übersetzenden Person muss im voraus klar definiert und kommuniziert werden. Die Verantwortung des Gesprächsverlaufs liegt bei der Fachperson und nicht bei der übersetzenden Person. Die Schweigepflicht (Berufsgeheimnis) muss der Hilfe suchenden Person zugesichert werden. Dabei ist es von Vorteil, wenn sich die Hilfe suchende und die übersetzende Person nicht kennen. Allen muss klar sein, dass die Übersetzung vollständig und eine Interpretation durch die Übersetzenden nicht zulässig ist. Dank des von der Interessengemeinschaft für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln (Interpret) entwickelten Ausbildungsstandards ist eine Qualitätssicherung der Übersetzungshilfe gewährleistet.

Hasim Sancar ist diplomierter Sozialarbeiter HFS, ausgebildeter Einzel-, Paar- und Familientherapeut. Er leitet den Fachbereich Sozialberatung und den Übersetzungsdienst im Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer des Schweizerischen Roten Kreuzes. Für das Grüne Bündnis ist er im Berner Stadtrat.

Wichtige Elemente guter Übersetzungshilfe im Gesundheits- und Sozialbereich sind das Vor- und das Nachgespräch zwischen der Fach- und der Übersetzungsperson. In letzterem werden oft wertvolle Nachinformationen geliefert und die übersetzende Person kann sich so vom Gesprächsinhalt entlasten.

Eine Hilfe suchende Person bleibt natürlich nicht für immer Hilfe suchend. In meinem beruflichen und privaten Leben bin ich vielen Migrierten begegnet, die am Anfang ihres Aufenthaltes in der Schweiz auf Übersetzungshilfe angewiesen waren, im Laufe der Zeit aber die lokale Sprache gelernt und dann selbst als Übersetzer ihre Landsleuten geholfen haben.

Beitrag zur Integration

Übersetzungshilfe kann dazu beitragen, die Situation der Hilfe Suchenden zu verbessern und für ihre Probleme Lösungen zu finden. Wenn die Zulassungskriterien der Aufnahmegesellschaft willkürlich sind und die Gesellschaft sich über die Ausgrenzung von Schwächeren stärkt, dann ist ihr «Integrations»-Beitrag jedoch ebenso begrenzt wie der Spracherwerb der Migrierten selbst. Integration liegt nicht nur in der Verantwortung der Zugewanderten und ist auch durch den Spracherwerb nicht gesichert. Manche Migrierte erleben immer wieder Diskriminierungen, selbst dann wenn sie die lokale Sprache längst beherrschen, während bei anderen keine Integrationsdefizite geortet werden, obwohl sie sich in keiner der Landessprachen auszudrücken vermögen.